

### Zwanzigstes Kapitel.

Terentius fällt noch einmal. Die Nordsee. Die Seevögel. Am Steuer. Ein Eisberg. Das Schiff sinkt. Die Seesoldaten feuern auf die Mannschaft. Ein paar Gerettete.

Die Pocahuntas setzte ihren Lauf nördlich mit wechselndem Winde fort. Anfangs mochten wir ein gutes Stück zu weit östlich gekommen sein. Endlich kam ein hübscher Westwind, und wir segelten munter vorwärts.

Terentius war zur Besorgung eines Auftrags auf die Borbramraa geschickt worden, verlor seinen Halt und fiel hinab. Ein Matrose, der sich unweit auf der Raa befand, sah ihn fallen. „Armer Terentius!“ rief er, diesmal ist's aus mit Dir!“

Von solcher Höhe auf das Deck herabfallend, mußte er sich den Kopf zerschmettern; aber in demselben Augenblicke, wo er stürzte, hatte der Wind das bis dahin schlaffe Segel gebläht, und auf den Bauch desselben aufstreichend, wurde er mit beträchtlicher Gewalt in das Meer hinausgeschleudert. Auch diesmal behielt Terentius seine Geistesgegenwart und schwamm mit kräftigen Streichen neben dem Schiffe her.

„Laßt ein Seil herunter“, Kameraden! rief er. Ich lief schnell hinzu und warf es gerade in dem Augenblicke, als er nahe kam, aus; er faßte es und klimmte, Hand um Hand weiter greifend, zu den Befan-Buttingen empor. Von hier schwang er sich in den